

Eingangsstatements Hendrik Lambrecht

Podiumsdiskussion bei Atomtagen, Do, 20.9.2018

Formuliert anhand der mit Sylvia Kotting-Uhl abgestimmten Eingangsfragen

1) Wie bewerten Sie als sogenannter Zufallsbürger (besserer Begriff?) Rolle und Aufgabe des NBG?

Ich halte den **Endlagersuchprozess** insgesamt für gut. Er ist so **offen** und **anpassungsfähig** konzipiert, dass er der **Komplexität** und **Dynamik** der Standortsuche gerecht werden kann.

Das betrifft insbesondere das **Nationale Begleitgremium** (NBG), das die wesentliche Aufgabe hat, den Prozess **unabhängig** und **überparteilich**, gewissermaßen als eine Art Schiedsrichter, zu begleiten.

Das NBG hat seit seiner Konstituierung, insbesondere durch die Beauftragung von Gutachten und seine öffentlichen Veranstaltungen, maßgeblich zur Transparenz des Verfahrens und einer frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit beigetragen. Dadurch ist es gelungen, Vertrauen aufzubauen und Kritiker des Verfahrens einzubinden.

Diese grundsätzlich positive Einschätzung bedeutet aber nicht, dass es keine **Herausforderungen** gäbe. Der Anspruch eines „**selbst hinterfragenden, lernenden Verfahrens**“ ist hoch und wir erleben gerade in der Anfangsphase der Standortsuche mit der Neustrukturierung der zuständigen Behörden, dem Entstehen des NBG, dem Zusammenspiel der Akteure, der Erprobung neuer Wege zur Einbeziehung der Öffentlichkeit, dass es sehr viel zu lernen gibt.

Drei Punkte sind mir besonders wichtig.

- Das NBG muss seine **Unabhängigkeit** bewahren. Nur so wird es in späteren Phasen der Endlagersuche möglich sein, ausgleichend als Vermittler zu agieren. Mich besorgt das laufende Verfahren zur **Erweiterung des Gremiums**, dass dem Anspruch an Transparenz überhaupt nicht genügt. Hier wünsche ich mir zukünftig Öffentlichkeitsbeteiligung. Außerdem macht mich der gegenwärtige **Konflikt mit der BfE** nachdenklich. Offenbar haben wir nicht bei allen Akteuren gleichermaßen Vertrauen gewonnen.
- Das NBG muss auf seine **Ressourcen** achten. Wir sind der kleinste Akteur im Verfahren. Es ist wichtig, dass wir nach knapp zwei Jahren nun endlich eine vollumfänglich handlungsfähige **Geschäftsstelle** bekommen. Außerdem sollten wir uns auf unsere wesentlichen Aufgaben konzentrieren. Wir müssen ausreichende Öffentlichkeitsbeteiligung vom BfE einfordern und begleiten, aber sie nicht selber machen. Das gleiche gilt für Transparenz, also bspw. die Überprüfung der Angaben der geologischen Landesämter in einem Peer-Review-Verfahren).
- Das NBG muss sich ausreichend Zeit nehmen, auch **sich selbst zu hinterfragen**. Dafür braucht es Zeit und einen vertraulichen (nicht-öffentlichen!) Rahmen.

2) Kann das Gremium die Zuschreibung der Gemeinwohlorientierung erfüllen und was genau heißt das?

Ich glaube und hoffe ja. Deshalb engagiere ich mich!

Es ist natürlich schwer zu fassen, was das Gemeinwohl ist. Die Gemeinwohlorientierung hat aus meiner Sicht etwas mit **Ausgleich** zu tun. Umfragen (AKEnd) haben gezeigt, dass 80% der Bevölkerung die Lösung des Endlagerproblems für sehr dringlich halten, aber ebenfalls 80% sich gegen ein Endlager in ihrer Region aussprechen würden. Diesen Widerspruch aufzulösen kann m.E. nur gelingen, wenn alle Beteiligten neben den eigenen Interessen auch die der Allgemeinheit in den Blick nehmen.

3) Welchen Mehrwert bringt das Konzept der Zufallsbürger?

Ich glaube, Bürgervertreter*innen unterstützen einige zentrale Eigenschaften und Funktionen des NBG – wie Unabhängigkeit, Ausgleich, kritische Reflexion des Verfahrens – auf ganz natürliche Weise.

Wir Bürgervertreter im NBG sehen unsere Rolle darin, der „**allgemeinen Öffentlichkeit**“ im **Endlagersuchprozess eine Stimme zu geben**. Als „**Laienbürger**“ bringen wir einen vergleichsweise **unvoreingenommenen Blick von außen** auf die Endlagersuche aber auch auf politische und behördliche Prozesse im Allgemeinen ein, der dem „Selbsthinterfragen“ sicher zuträglich ist. Wenn man neu dazukommt, ist das Stellen von Fragen ganz natürlich.

Wichtig für unsere Rolle ist sicher, dass wir **keine unmittelbaren Eigeninteressen** haben. Das unterscheidet uns den anderen beteiligten Akteuren wie Behörden, Regierung, Bürgerinitiativen, Energieversorgern, Umweltverbänden etc.

Diese Rolle auch wahrnehmen zu können ist allerdings kein Selbstläufer. Hier sehe ich vor allem folgende Herausforderungen:

- Die **ehrenamtliche Tätigkeit** ist extrem **zeitaufwändig** und neben einem normalen Alltag (Familie, Beruf und vielleicht sogar Hobbies) kaum zu bewerkstelligen. Monatliche Sitzungen, öffentliche Veranstaltungen – des NBG und anderer Akteure –, Teilnahme in AGs, Einarbeitung in komplexe Sachverhalte und auf dem Laufenden bleiben sowie die für uns essenzielle Pflege des Kontakts zu den Bürgerforen würden **Bürger in „ganz normalen“ Arbeitsverhältnissen** vermutlich von der Teilnahme an einem solchen Prozess ausschließen.
- Deshalb und damit Bürgervertreter*innen in so einem **komplexen und hochpolitischen Prozess** wirklich auf Augenhöhe agieren können, ist Gleichbehandlung nicht ausreichend. Vielmehr braucht es m.E. eine **besondere Unterstützung**. Wir verfügen über keine Strukturen (Verein, Verband, Back-Office) im Hintergrund, die den Prozess in unserem Sinne Vollzeit im Blick behalten und uns mit relevanten Informationen versorgen können. Daher ist für uns eine **unkompliziert verfügbare Zuarbeit aus der Geschäftsstelle** besonders wichtig.
- Die **Inklusion von „Bürgern“ in der politischen Gremienarbeit** braucht Zeit und einen „geschützten Raum“. Das geht über das Ausbuchstabieren von Abkürzungen deutlich hinaus. Nur so können wir unsere Gedanken, Fragen und Sichtweisen auch wirklich artikulieren und in den Prozess einbringen. Diese Zeit sollte sich das NBG zukünftig stärker nehmen (s.o.)

4) Welche Aufgabe hat das NBG jetzt, in dieser frühen Phase?

In der frühen Phase hat sich das NBG – wie oben beschrieben – vor allem auf die Einbindung der Öffentlichkeit und die Herstellung von Transparenz. Das ist/war gut so und ist solange nötig, bis eigentlich zuständigen Akteure dieser Aufgabe hinreichend gut nachkommen.